

5. IFP-Fachkongress

Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen

17. & 18. Juni 2015 in München

Abstractband



Hauptvorträge

Interaktionsqualität im Kindergarten aus neurobiologischer Perspektive

Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Ein wichtiger und ganz entscheidender Unterschied des erwachsenen, erfahrenen Gehirns zum kindlichen, noch unreifen, im Wachstum befindlichen Gehirn ist, dass kognitive, vor allem aber auch emotionale Erfahrungen im kindlichen Gehirn viel massivere und auch dauerhaftere Spuren hinterlassen als im erwachsenen Gehirn. Frühe emotionale Erfahrungen und Lernprozesse werden hirnbioologisch betrachtet dazu benutzt, die Entwicklung und Ausreifung der noch unreifen funktionellen Schaltkreise im Gehirn zu optimieren. Bei dieser Reorganisation und Anpassung der neuronalen Netzwerke spielen epigenetische Mechanismen eine bedeutende Rolle, darunter versteht man die erfahrungsabhängige Aktivierung oder Deaktivierung von Genen im Zellkern der heranwachsenden Nervenzellen. Je nach beteiligtem Hirnsystem werden während bestimmter

„sensibler“ (besonders plastischer) Entwicklungszeitfenster Denk- und Verhaltenskonzepte und vor allem eine „Grammatik“ für die emotionale Erlebniswelt angelegt. Unsere tierexperimentellen Arbeiten zeigen klar, dass besonders die frühkindlichen emotionale Erfahrungen mit Eltern und Erziehern die funktionelle Reifung der limbischen Schaltkreise (in denen sowohl die Verarbeitung von Emotionen als auch Lern- und Gedächtnisfunktionen stattfinden) beeinflussen, und dadurch lebenslang die funktionelle Kapazität des Gehirns bestimmt. Diese neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind nicht nur von klinisch-therapeutischer Bedeutung in der Psychiatrie, sondern sollten vor allem auch in die Konzepte für die Frühförderung einfließen, die diese neuronale Optimierung des heranwachsenden Gehirns möglichst umfassend unterstützen sollten.

Relevance, determinants, and improvement of interactions in early childhood education and care

Prof. Dr. Robert C. Pianta, University of Virginia, USA

This presentation will draw on two decades of research on the conceptualization, measurement, and improvement of teacher-child interactions. With a focus on early education and care settings, the talk will present and describe key parameters of interactions and evidence of their contributions to children's learning. Results of large-scale observational studies of teacher-child inter-

actions will demonstrate the need for professional development. Results from a series of experimental studies will demonstrate that interactions can be improved through various forms of focused professional development, including coursework, coaching, and online modules. Implications for workforce development and policy will be discussed.

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG:

Bedeutung, Bedingungsfaktoren und Weiterentwicklung von Interaktionen in Kindertageseinrichtungen

Prof. Dr. Robert C. Pianta, Universität von Virginia, USA

Der Vortrag greift auf zwei Jahrzehnte Forschung zu Konzeptualisierung, Messung und Weiterentwicklung von Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern zurück. Der Fokus liegt auf dem Bereich der außerfamiliären Bildung und Betreuung von Kindern: es werden Schlüsselmerkmale von Interaktionen aufgezeigt und welche Aspekte von Interaktion einen empirisch nachgewiesenen Einfluss auf das Lernen von Kindern haben. Ergebnisse aus großangelegten Beobachtungsstudien zu Fachkraft-Kind-

Interaktionen unterstreichen den Bedarf zur professionellen Weiterentwicklung in diesem Bereich. Und schließlich stellen die Ergebnisse einer Reihe experimenteller Studien dar, dass Interaktionen durch verschiedene Formen der professionellen Weiterentwicklung gezielt verbessert werden können, z.B. über Kurse, Coaching und Online-Module. Abschließend werden die Implikationen, die sich daraus für die Weiterqualifizierung von Fachkräften und die Politik ergeben, diskutiert.

Supporting Learning effectively in Early Childhood Education and Care

Prof. Dr. Kathy Sylva, University of Oxford, GB

Since 1997 the Effective Pre-school, Primary and Secondary Education Project (EPPSE) has investigated academic and social-behavioural development in a national sample of approximately 3,000 English children from the age of 3+ years (Sylva, Melhuish, Sammons, Siraj and Taggart, 2014). These children were followed up throughout primary school and at ages 14 and 16 in secondary school. This presentation will describe the effects of different kinds of quality during the preschool period on the academic attainment of more than 2,500 young people at the end of compulsory schooling. It will address two questions:

- Does quality of preschool provision make a difference to academic attainment at age 16?
- What are the financial returns to the individual and to society of attendance at a high quality preschool centre?

The quality of preschool was investigated using two observational measures: the ECERS-R (Harms et al. 1998) which assesses the global quality of resources and interactions, and the ECERS-E (Sylva et al. 2003) which assesses pedagogical quality in specific curriculum areas such as English and mathematics. When the children were age 11, EPPSE showed that the ECERS-R was related to children's social and behavioural development while the ECERS-E was related to cognitive attainment (Sylva et al. 2010).

At age 16 all English students take examinations (GCSE) covering a wide range of sub-

jects, some more academic than others but all devised and marked nationally on a common scale. Findings showed that:

- Attending any pre-school, compared to none, predicted higher total GCSE scores, higher grades in English and maths, and the likelihood of achieving 5 or more high marks (grades A-C).
- The quality of pre-school (ECERS-E) predicted both total GCSE scores and English and maths grades. High quality was also linked to better self-regulation, pro-social behaviour and lower levels of hyperactivity. The quality of pre-school was especially important for children whose parents had low education.
- Economic analysis of the EPPSE data was conducted by the Institute for Fiscal Studies. These analyses provide estimates of some of the likely future economic returns from society's investment in early education. Attending a pre-school (vs. no-pre-school) had a positive influence on educational attainment and this, in turn, can be used as the basis for predicting future lifetime gross earnings.

To summarise, the EPPSE study identified the positive role of pre-school education and the continuing contribution of pre-school quality to sound development at the end of compulsory schooling, particularly for children whose parents had low education. Moreover, the early investment in preschool education was predicted to increase lifetime earnings and 'savings' to the Treasury.

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG:

Das Lernen in Kindertageseinrichtungen wirksam unterstützen

Prof. Dr. Kathy Sylva, Universität Oxford, GB

Seit 1997 untersucht das „Effective Pre-school, Primary and Secondary Education (EPPSE)“ Projekt die schulische, soziale und Verhaltens-Entwicklung von ca. 3000 englischen Kindern im Alter ab drei Jahren. Die Entwicklung dieser Kinder wurde längsschnittlich bis ins Alter von 14 und 16 Jahren in weiterführenden Schulen begleitet. Der Vortrag beschreibt die Effekte von unterschiedlicher Qualität in Kindertageseinrichtungen auf den Lernerfolg von über 2500 jungen Menschen am Ende der Schulpflicht. Als Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Hat die Qualität von Kindertageseinrichtungen einen Einfluss auf den Lernerfolg im Alter von 16 Jahren?
- Welche finanzielle Rendite für den Einzelnen und die Gesellschaft hat der Besuch einer qualitativ hochwertigen Kindertageseinrichtung?

Die Qualität der Kindertageseinrichtungen wurde mit zwei Beobachtungsverfahren untersucht: der ECERS-R (deutsch: Kindergarten-Skala (KES-R)), die die globale Qualität in Bezug auf Ausstattung und Interaktionen erfasst, sowie die ECERS-E, die die pädagogische Qualität in Bildungsbereichen wie Lesen und Mathematik untersucht. Die EPPSE-Studie konnte zeigen, dass im Alter von 11 Jahren die mit der ECERS-R gemessene Qualität im Zusammenhang mit der Entwicklung in sozialen und Verhaltensaspekten in Verbindung stand, während die ECERS-E mit dem kognitiven Lernerfolg verbunden war.

Im Alter von 16 Jahren nehmen alle englischen Schüler an Prüfungen an weiterführenden Schulen teil (General Certificate of Secondary Education (GCSE) genannt). Diese

Prüfungen in unterschiedlichen Fächern sind national vergleichbar. Die EPPSE-Ergebnisse zeigten:

- Ein Kindertageseinrichtungsbesuch ist generell ein Indikator für bessere Prüfungsergebnisse sowie bessere Noten in Englisch und Mathematik und erhöht die Wahrscheinlichkeit, 5 oder mehr „gute“ Noten zu erhalten (äquivalent 1 bis 3 auf der deutschen Notenskala)
- Die Qualität des Kindergartens (ECERS-E) war prädiktiv sowohl für das Gesamt-Prüfungsergebnis als auch für die Noten in Englisch und Mathematik. Höhere Qualität war auch verbunden mit besserer Selbstregulation, mehr pro-sozialem Verhalten und niedrigeren Werten für Hyperaktivität. Die Qualität erwies sich als besonders wichtig für Kinder von bildungsfernen Eltern.
- Ökonomische Analysen der EPPSE-Daten gaben Aufschluss über mögliche zukünftige finanzielle Renditen der Investitionen in frühe Bildung. Der Besuch einer Kindertageseinrichtung hat einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg und dieser lässt sich als Basis für die Vorhersage von Bruttoerträgen im Lebensverlauf nutzen.

Zusammenfassend konnte die EPPSE-Studie eine nachhaltig positive Wirkung von Kindertageseinrichtungen mit guter Qualität auf eine gute Entwicklung bis ans Ende der Schulpflicht feststellen, insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern. Darüber hinaus zeigte sich eine Investition in frühe Bildung prädiktiv für höhere Lebens-einkünfte und damit Einsparungen für den Staatshaushalt.

Lernunterstützung und ihre Bedingungen in bayerischen Kindertageseinrichtungen

*Dr. Claudia Wirts, Dr. Monika Wertfein & Dr. Andreas Wildgruber,
Staatsinstitut für Frühpädagogik, München*

Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten. Je häufiger und intensiver PädagogInnen und Kinder in Kindertageseinrichtungen miteinander interagieren, desto besser sind die kognitiven, sprachlichen und sozio-emotionalen Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder (vgl. z.B. Anders et al. 2012; Sylva et al. 2010; Mashburn et al. 2008). Doch worauf kommt es an? Woran erkennt man entwicklungsförderliche Interaktionen, die einerseits die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind stärken und andererseits das Lernen der Kinder effektiv unterstützen?

Die Querschnittstudie „BIKE (Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern)“ nutzte das Beobachtungsverfahren „Classroom Assessment Scoring System (CLASS) Pre-K“ (Pianta, La Paro & Hamre, 2008), um die Praxis der Fachkraft-Kind-Interaktionen in bayerischen Kindertageseinrichtungen zu untersuchen. In 10 Dimensionen werden mit diesem Verfahren Aspekte der emotionalen Unterstützung, der Alltags-Organisation und der Lernunterstützung besonders betrachtet. In der BIKE-Studie wurde damit bei 85 Pädagoginnen in 46 bayerischen Kindergärten die Interaktionsqualität im Kita-Alltag jeweils einen Vormittag live beobachtet. Gleichzeitig wurde auch der Frage nachgegangen, welche strukturellen und persönlichen Bedingungsfaktoren in Zusammenhang mit der Interaktionsqualität stehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die emotionale Unterstützung und Alltags-Organisation in den untersuchten Kindertageseinrichtungen durchschnittlich im oberen Qualitätsbereich liegen, wohingegen die Lernunterstützung nur niedrige Werte erreicht. Im Verlauf des Kita-Vormittags unterschied sich die Qualität aber auch nach Situationen. Beispielsweise zeigte sich in Essensituationen im Vergleich zu anderen Alltagssituationen eine signifikant niedrigere Qualität der Interaktionen. In Vorlesesituationen hingegen war eine signifikant höhere Qualität der Lernunterstützung zu beobachten.

Hinsichtlich der Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen fanden sich signifikante Zusammenhänge zwischen der Anzahl der an einer Aktivität beteiligten Kinder und der beobachteten Qualität der Interaktionen. Je geringer die Anzahl der beteiligten Kinder war, desto besser gelang es der Fachkraft, die Kinder emotional zu unterstützen, die Lernsituation zu organisieren sowie angemessene Lernunterstützung zu geben.

Die Ergebnisse für das Fachwissen der pädagogischen Fachkräfte im Bereich Sprache zeigten nur für das anwendungsnahe – nicht aber das theoretische – Wissen zur kindlichen Sprachentwicklung Zusammenhänge mit der beobachteten Interaktionsqualität.

Die Ergebnisse liefern zahlreiche Anregungen für die Weiterentwicklung von Qualifikationskonzepten sowie konkrete Hinweise auf den Handlungsbedarf bezüglich Alltags-Organisation und struktureller Rahmenbedingungen und geben konkrete Hinweise auf weiteren Forschungsbedarf.

Interaktionsqualität und frühes Lernen im Spiel

Prof. Dr. Bernhard Hauser, PH St. Gallen & PH Weingarten

Die Förderung früher mathematischer Kompetenzen ist ein wichtiges Bildungsziel des Kindergartens: Diese Kompetenzen nehmen im Kindergartenalter stark zu, streuen bereits bei Schuleintritt beträchtlich und haben großen Einfluss auf den Schulerfolg.

In der vergleichenden Interventionsstudie „SpiF“ (Förderung mathematischer Vorläuferfertigkeiten im sechsten Lebensjahr: Trainingsprogramm oder spielintegrierte Förderung) wurde untersucht, inwiefern sich die frühen mathematischen Kompetenzen via Regelspiele in Paaren und Kleingruppen fördern lassen und welche Wirkungen eine solche Förderung im Vergleich mit einer schon als wirksam bekannten eher trainingsnahen Förderung und einer Kontrollgruppe hat.

An der Studie nahmen 329 Kinder aus 35 zufällig den drei Gruppen zugeteilten Kindergartenklassen teil. Die spielintegriert geförderte Gruppe wurde mit eigens entwickelten Spielen gefördert, die trainingsorientierte Gruppe mit dem Programm „Mengen, zählen, Zahlen“ (Krajewski, Nieding & Schneider, 2007). Die beiden Interventionen unterschieden sich in der methodischen Umsetzung, in den Erwachsenen-Kind-Interaktionen und in der Größe der gemeinsam lernenden

Gruppen. Die Variablen kognitive Fähigkeiten, Bildungsnähe, sozioökonomischer Status und elterliche Erwartungen wurden kontrolliert. Vor sowie nach der Intervention wurden die mathematischen Kompetenzen erhoben. Für die spielintegrierte Förderung zeigte sich in den mathematischen Kompetenzen im Vergleich zur Kontrollgruppe ein signifikanter Effekt.

Weitere Befunde der Studie zum kindlichen Blickverhalten, zu elterlichen Erwartungen, Attributionen, Anregungen und häuslichen Aktivitätsmustern, zu förderlichen Kind-Kind-Interaktionen, wie auch zu – unter anderem mathematikbezogenen – Interaktionen zwischen Fröhpädagoginnen und Kindern (z.B. in Hinblick auf kognitive Aktivierung) ergeben zum frühen bereichsspezifischen Lernen ein interessantes, wenn auch nicht einfach zu interpretierendes, Gesamtbild.

In den Schlussfolgerungen des Referates wird unter anderem auf den wohl eher impliziten, von den Kindern nahestehenden Erwachsenen ausgehenden, Rahmen-Mix aus hohen Erwartungen, ermutigenden Herausforderungen, ansteckenden Variationen und beteiligtem Sich-Einlassen eingegangen.

Frühpädagogik im Spannungsfeld zwischen Professionalisierungsanspruch und Alltagswirklichkeit

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann, Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Auf der Grundlage der abgeschlossenen Studie „Schlüssel zu guter Bildung, Betreuung und Erziehung“ (Viernickel & Nentwig-Gesemann et al. 2013) sowie erster Ergebnisse einer explorativen Untersuchung zur Qualität von Interaktionen im Krippenalltag (Nentwig-Gesemann & Nicolai 2015), wird in dem Vortrag die Frage bearbeitet, wie frühpädagogische Fachkräfte sich aktuell in den verschiedenen Spannungsfeldern zwischen strukturellen Rahmenbedingungen, hohen und komplexen Professionalisierungsansprüchen (Fröhlich-Gildhoff & Weltzien 2015) und den eigenen habituellen, handlungsleitenden Orientierungen bewegen und pädagogische Beziehungen gestalten.

Auf der Grundlage von Gruppendiskussionen und videogestützten Beobachtungen wurden mithilfe der Dokumentarischen Methode (Bohnsack, Nentwig-Gesemann & Nohl 2007) ‚typische‘ Muster des Umgangs mit Übereinstimmungen und Diskrepanzen zwischen Norm und Habitus, also zwischen dem wissenschaftlich-fachlichen Common Sense der

aktuellen Frühpädagogik einerseits und den in der Alltagspraxis wirkmächtigen Mustern des Denkens, Deutens und Handelns von Fachkräften andererseits, herausgearbeitet. Während sich das – durch die Entwicklungspsychologie und Resilienzforschung abgesicherte (Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse 2015) – Ideal des frühpädagogischen Common-Sense z.B. in den Bildungsprogrammen und Kompetenzprofilen für Fachkräfte dokumentiert, wird deren alltagspraktisches Handeln sehr stark von der Strukturqualität und auch von ihrem Kompetenzprofil – und hier insbesondere ihrer professionellen Haltung – geprägt.

In dem Vortrag soll abschließend die fallbezogene, videobasierte Interaktionsanalyse nicht nur als ein Weg der qualitativen Interaktionsforschung, sondern als eine Möglichkeit der systematischen, (Selbst-) Reflexion herausfordernden Arbeit an der professionellen Haltung skizziert werden (Nentwig-Gesemann 2013).

Postersession

- 1) Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern
(Eva Reichert-Garschhammer, Christa Kieferle & Andrea Schuster – IFP München)
- 2) BiSS-E – Formative Prozessevaluation „Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS
(Fabienne Becker-Stoll, Claudia Wirts, Erik Danay, Karin Reber, Susanne Reichl & Nesiré Schauland – IFP München)
- 3) AQUA – Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen fröhpädagogischer Fachkräfte in Deutschland *(Inge Schreyer & Martin Krause – IFP München)*
- 4) SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern
(Julia Berkic & Daniela Mayer – IFP München)
- 5) Motorische Meilensteine – Untersuchung zur Bewegungsentwicklung in den ersten Lebensjahren
(Heinz Krombholz & Angela Roth – IFP München)
- 6) Haus der kleinen Forscher *(Elisabeth Braun, Haus der kleinen Forscher & Dagmar Winterhalter-Salvatore, IFP München)*

Fachforen

Fachforum 1 – Interaktionen mit Eltern

Christa Kieferle, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Benjamin Tajedini, Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.

Raum: Kloster Banz (OG)

Eine gute Bildungspartnerschaft mit Eltern wird von nahezu allen Bildungseinrichtungen als einen wichtigen Baustein in der gemeinsamen Bildungsbegleitung von Kindern betrachtet. Um Eltern effektiv einzubinden, ist es wichtig, ihre Fragen und Anliegen bezüglich des Lernens und den Übergang in die Bildungseinrichtungen zu kennen und darauf entsprechend zu reagieren. Trotz vieler Angebote seitens der Bildungseinrichtungen, wie z.B. Elternabende, Elterncafés, gelingt es jedoch nicht immer, die Eltern so anzusprechen, dass sie sich als Bildungspartner wahrnehmen. Das hat sehr unterschiedliche Gründe, die in diesem Fachforum diskutiert werden. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten herausgearbeitet.

Christa Kieferle, Linguistin M.A. und Sprachheilpädagogin M.A., ist wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Sprachentwicklung, Erwachsenen-Kind-Interaktion, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Pädagogik.

Benjamin Tajedini, Gründer und Geschäftsführer von Infanterix – multilinguale Kindertageseinrichtungen und 1. Vorsitzender des Dachverbands Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Frühförderung von Kindern in den Sprachen Französisch, Englisch und Deutsch sowie Projekt- und Personalentwicklung.

Forum 2 – Bedeutsamkeit von guten Arbeitsbedingungen in Kitas

*Dr. Inge Schreyer & Martin Krause, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
Jutta Heim, AWO Kinderhaus Sonnenschein*

Raum: Saal Franz Josef Strauß 1 (EG)

Ausgehend von den bundesweiten Daten des Projektes AQUA wird die Bedeutsamkeit von guten Arbeits- und Rahmenbedingungen in Kitas als Voraussetzung für gute pädagogische Arbeit dargestellt. Ebenfalls in den Blick genommen werden die Arbeitszufriedenheit, die Bindung an Beruf und Arbeitgeber, das Teamklima sowie die Zusammenarbeit von Kita-Leitungen und Trägern.

Dr. Inge Schreyer, Dipl.-Psych., ist wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Forschungen über Arbeitsbedingungen des frühpädagogischen Personals, Trägerstrukturen, Professionalisierung des Fachpersonals im europäischen Kontext.

Martin Krause, Dipl.-Psych. und Dipl.-Soz.Päd., ist wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Beobachtung und Dokumentation frühkindlicher Entwicklung, Test- und Fragebogenkonstruktion sowie institutionelle Rahmen- und Arbeitsbedingungen in Kitas.

Jutta Heim leitet das AWO-Sonnenschein-Haus für Kinder in Pfaffenhofen (Schwabem), in dem 85 Kinder betreut werden. Sie ist staatl. anerkannte Erzieherin sowie u.a. Sprachberaterin, Fachkraft für Inklusion und für Kinder unter 3 Jahren.

Forum 3 – Peer-Interaktionen moderieren

*Eva Reichert-Garschhammer & Dr. Monika Wertfein, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
Katharina Bralo-Zeitler, Akademie Kinder philosophieren*

Raum: Saal Franz Josef Strauß 2 (EG)

Kinder lernen nicht nur von Erwachsenen, sondern insbesondere auch im Austausch mit anderen Kindern. Um das Potential des Peer-Lernens auch pädagogisch gezielter zu nutzen, sind daher Peer-Interaktionen verstärkt in den Blick zu nehmen. Welche Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten der Fachkräfte es hierfür gibt und welche Formen der Peer-Interaktion wie positiv begleitet werden können, wird Thema des Fachforums sein. Der Beitrag der Fachpraxis widmet sich dabei der Moderation von philosophischen Gesprächen als einer Möglichkeit der Interaktion zwischen Kindern, die gleichzeitig auch der Wertebildung dient und eine gute Grundlage für positive Interaktionen (nicht nur) zwischen Kindern darstellt.

Eva Reichert-Garschhammer, Juristin, seit 1997 als Abteilungsleiterin am Staatsinstitut für Frühpädagogik tätig. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Implementierung von Bildungsplänen (Bayern, Hessen) und Bildungsleitlinien (Bayern), BiSS-Landeskoordinatorin

Dr. Monika Wertfein, Dipl.-Psych., ist wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren, Qualität in Kindertageseinrichtungen

Katharina Bralo-Zeitler, Politikwissenschaft M.A. und Soziologie M.A., ist Projektleiterin in der Akademie Kinder philosophieren im bbw. e.V. in München. Sie gibt Fort- und Weiterbildungen in Philosophischer Gesprächsführung für pädagogische Fach- und Lehrkräfte und ist zuständig für die inhaltliche Konzeption und Umsetzung philosophisch-pädagogischer Projekte an Kitas und Schulen.

Fachforum 4 – Hort und Grundschule im Dialog

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Gabriele Pfanzelt & Agnes Koska, AWO Kreisverband Ebersberg

Tobias Kuchler, Evangelischer Kinderhort Haar

Raum: Medienraum (UG)

Im Rahmen des Ausbaus von Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder im Grundschulalter (Stichwort „Ganztag“) spielen kooperative Angebote aus Jugendhilfe, insbesondere Hort, und Grundschule eine wichtige Rolle. Die Weiterentwicklung dieser Zusammenarbeit trägt dazu bei, mehr Bildungs- und Betreuungsqualität für Kinder im Grundschulalter zu erreichen. Das Forum beleuchtet auf der Grundlage von Forschungsergebnissen, unter anderem aus dem Projekt „Enge Kooperation Jugendhilfe-Ganztagsschule“, wie die beiden Partner ihre Kooperationsaufgaben sehen, welcher Mehrwert entstehen kann und welche Gelingensfaktoren wichtig erscheinen. Aus Sicht der Fachpraxis werden zwei gute Beispiele der Kooperation vorgestellt sowie Chancen und Gelingensbedingungen thematisiert. Zum einen wird ein Praxisbeispiel vorgestellt, bei dem sich Hort und Grundschule an zwei Standorten befinden und ihre Arbeit miteinander koordinieren, zum anderen ein Modell, in dem Hort und Grundschule an einem Standort regelmäßig Unterrichtszeit gemeinsam gestalten.

Dr. Andreas Wildgruber, Sozialpädagoge (Diplom, Master), ist wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Gestaltung von Interaktionen in Kindertageseinrichtungen, Hortpädagogik und Übergänge von der Kita in die Schule.

Agnes Koska, Erzieherin, ist Leiterin der AWO Ganztagsklasse Baldham an der Grund- und Mittelschule Vaterstetten („Vaterstettener Modell“).

Tobias Kuchler, Erzieher, ist Leiter des Evangelischen Kinderhortes Haar.

Gabriele Pfanzelt, Erzieherin, ist Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend beim AWO Kreisverband Ebersberg.

Fachforum 5 – Interaktion im Team: Warum sie gelingen sollte und wie sie gelingen kann

Dr. Sigrid Lorenz, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Elisabeth Minzl, Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.

Raum: Wildbad Kreuth (UG)

Gelingende Interaktion innerhalb des Teams ist eine der tragenden Säulen jeder Kindertageseinrichtung. Sie ist ein Kennzeichen von Lebendigkeit, sie stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und die soziale Präsenz jedes einzelnen Teammitglieds, sie schafft ein positives Teamklima, sie sorgt für den notwendigen Informationsfluss und ist die Basis jeder Weiterentwicklung. Darüber hinaus haben von Wertschätzung getragene Interaktionen im Team auch Modell- und Vorbildfunktion für Kinder und Eltern. Das Fachforum beschreibt anhand theoriebasierter Untersuchungsergebnisse Gelingensfaktoren und Effekte guter Interaktionsqualität. Wie Teamprozesse vor allem durch eine von Achtsamkeit getragene reflexive Grundhaltung im Umgang mit der eigenen Praxis wirken und ein verändertes ressourcenorientiertes Handeln ermöglicht wird, zeigt dieses Fachforum ganz konkret und praxisrelevant auf.

Dr. Sigrid Lorenz, Diplom-Soziologin, ist wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik. Zu ihren aktuellen Arbeitsschwerpunkten zählen die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Asylbewerberkinder und ihre Familien, Pädagogische Qualitätsbegleitung von Kindertageseinrichtungen (PQB), Team- und Organisationsentwicklung sowie wissenschaftliche Begleitung und Evaluation (u.a. Fortbildungskampagne Vorkurs Deutsch, PQB).

Elisabeth Minzl, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, Weiterbildung in systemischer Pädagogik, ist Fachreferentin im Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. Ihre fachlichen Schwerpunkte beziehen sich u.a. auf Themen der Prozessqualität wie den Interaktions- u. Beziehungsgestaltungen mit Kleinstkindern und Familien. Umfangreiche Fort- und Weiterbildungstätigkeit im Kontext der pädagogischen Grundhaltung von Fachkräften.

Markt der Möglichkeiten

Stand 1: Kinder beteiligen – Partizipation in Kitas, Film „Kinderstube der Demokratie“

*Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
Gisela Schmeizl, Ko-Kita Kath. Kindergarten Oberzell*

Raum: Medienraum (UG)

Am Stand werden Ausschnitte des Films „Kinderstube der Demokratie“ gezeigt, der im gleichnamigen Modellprojekt in Schleswig-Holstein entstanden ist. Konkret gezeigt wird eine Filmsequenz, aus der ersichtlich ist, wie Kinder sich an der Gestaltung des Kita-Spielplatzes beteiligen können, nicht nur methodisch, sondern insbesondere auch, wie sich dies in einem veränderten Denken und Verhalten der

Kinder niederschlägt. Ergänzt wird das Filmbeispiel durch Erfahrungsaustausch mit einer Ko-Kita, in der Partizipation einen hohen Stellenwert hat, und die auch durch einen im Rahmen des Ko-Kita-Projektes von einer Multiplikatorin des Projekts „Kinderstube der Demokratie“ gestalteten Workshops mit dessen Grundlagen vertraut ist.

Stand 2: Gute Praxis sichtbar machen – Begleitfilm zu den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Claudia Wengert, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Raum: Wildbad Kreuth (UG)

Der Begleitfilm besteht aus fünf Kurzfilmen zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Bildungsleitlinien und ist in Kooperation mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis entstanden.

Die fünf Kurzfilme geben Einblicke in das kompetenzorientierte Bildungsverständnis und vielfältige Anregungen für die pädagogische Umsetzung der Bayerischen Bildungsleitlinien in der Praxis. Die Filmaufnahmen fanden in Bayerischen Bildungs-

einrichtungen, vorwiegend Konsultationseinrichtungen mit ihren Kooperationspartnern, statt.

Ergänzend wurde ein Begleitheft erstellt. Es enthält Anregungen zur gezielteren Betrachtung der BayBL-Filme zu Aus- und Fortbildungszwecken, zur Selbstreflexion der eigenen pädagogischen Praxis sowie Impulse zum fachlichen Austausch im Team.

Stand 3: „ProfiTeam“ – ein Interaktionstraining zur Stärkung pädagogischer Fachkräfte

Alexandra Schreiner-Hirsch, ProfiTeam

Dr. Monika Wertfein, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Raum: Saal Franz Josef Strauß 1 (EG)

„ProfiTeam“ ist ein Trainingsprogramm, das pädagogische Fachkräfte unterstützt, auch in schwierigen Situationen professionell mit Herz und Verstand zu handeln.

„ProfiTeam“ wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelt und bildet mit dem Elterntraining „Familienteam“ und dem Lehrertraining „KlasseTeam“ eine bindungs- und system-

theoretisch fundierte Programmbatterie. Im Mittelpunkt stehen die Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern. Die Besonderheit des Trainings liegt in der Kombination aus positiver Grundhaltung (sich selbst, dem Kind und den Kollegen gegenüber) sowie geeignetem Handwerkszeug in konkreten Alltagssituationen.

Stand 4: Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“

Regine Paulsteiner & Anita Kofler, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Raum: Saal Franz Josef Strauß 2 (EG)

Externe Unterstützungssysteme, wie etwa die seit Jahren etablierte Fachberatung, üben eine wesentliche Funktion bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung in Kindertageseinrichtungen aus. Aus verschiedenen Projekten und Studien ist bekannt, dass sich die pädagogischen Fachkräfte in Bayern angesichts der bestehenden fachlichen Herausforderungen noch mehr Begleitung in der pädagogischen Arbeit vor Ort wünschen. PQB ist ein externes Dienstleistungsangebot, das diesen Bedarf aufgreift und vorerst im Rahmen eines ergebnisoffenen und wissenschaftlich begleiteten Modellversuchs erprobt wird. PQB, deren Inanspruchnahme freiwillig ist, unterstützt die am Modellver-

such teilnehmenden Kindertageseinrichtungen, ihre pädagogische Prozessqualität auf der Grundlage der Bayerischen Bildungsleitlinien und des Bayerischen Bildungsplans weiterzuentwickeln und stärkt sie in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit. Sie umfasst Beratung und Coaching für Leitung und Team und fokussiert dabei die Interaktionsqualität in den Einrichtungen. Die Vernetzung von PQB mit bestehenden Systemen (z.B. Träger, Fachberatung, Fortbildung) und in einem Qualitätsnetzwerk auf Landesebene sind weitere Elemente des Modellversuchs. Ziel ist es, über den Modellversuch und dessen Gestaltung am Stand zu informieren.

Stand 5: Video-Interaktions-Begleitung (VIB)

Christa Kieferle & Nesiré Schauland, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München

Elisabeth Wolfgruber, Bildungshaus Bad Aibling

Raum: Kloster Banz (OG)

Video-Interaktions-Begleitung ist eine Methode, in der Fach- und Lehrkräfte Video-Clips von authentischen Situationen nutzen, um die Qualität der Erzieher-Kind-Interaktion in der Arbeit mit Kindern zu verbessern. Im Fokus liegt die Unterstützung und der Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten der Fachkräfte hinsichtlich einer gelungenen Basiskommunikation und der sprachlichen Bildungsbegleitung.

VIB® basiert auf drei Komponenten, die Lernen und Verändern effektiv fördern:

- Video-Aufnahme als Selbstbeobachtung
- Video-Aufnahme als Feedback
- Einbezug des „Lerners“ als gestärkter Partner

Die Konzeption besteht darin, die fünf Kommunikationsprinzipien, die einen erfolgreichen Mutter-Kind-Dialog unterstützen, als Rahmen zu verwenden, um positive, gelungene Interaktionsmomente in bestimmten Kommunikationssituationen aufzunehmen.



Abstractband zum 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900

Redaktion: Susanne Kreichauf, Angela Roth, Dr. Monika Wertfein, Dr. Andreas Wildgruber, Dr. Claudia Wirts

Stand: Juni 2015
